

# Abteilung Fort- und Weiterbildung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Infos & Akzente**

Band (Jahr): **4 (1997)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Interkulturelle Pädagogik in der Fort- und Weiterbildung

*In der Schule von heute stellen sich Lehrerinnen und Lehrer immer häufiger folgende Fragen: Kann unsere Schule deutsch- und mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern gemeinsam gerecht werden? Wie kann eine Klasse mit Kindern verschiedener Muttersprachen geführt werden? Ist das überhaupt möglich, ohne dass eine Gruppe zu kurz kommt?*

*Solche Fragen sind auch Ausgangspunkt für die Planung und Durchführung von Fortbildungen im Bereich der Interkulturellen Pädagogik. Eine Form von Weiterbildung ist die Zusatzausbildung für Lehrkräfte von Fremdsprachigen (ZALF), die in den nächsten Abschnitten vorgestellt wird.*

## **Inhaltliche Fragestellungen innerhalb der Zusatzausbildung**

*Wie erlernt ein Kind eine Zweitsprache? Welche Rolle kommt der Erstsprache in der Sprachförderung zu?*

Schülerinnen und Schüler, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, erlernen in der Schweiz Deutsch als Zweitsprache. Diese Sprache wird im ausserschulischen sowie im schulischen Bereich erworben und angewandt. Dadurch sind der Lernweg und die Lernschritte anders, als beim Erlernen einer Fremdsprache, die ausschliesslich im schulischen Rahmen gelernt wird. Der Erwerb der Zweitsprache erfolgt ungesteuert sowie gesteuert. Lehrerinnen und Lehrer müssen gewisse Gesetzmässigkeiten kennen, damit Sprachför-



derung gezielt erfolgen kann. Es ist wichtig, den jeweiligen Sprachstand der Schülerinnen und Schüler ermitteln zu können, um adäquate Förderprogramme zu planen. Die Kompetenz der Schülerinnen und Schüler in ihrer Muttersprache ist ein wichtiger Faktor für die Fortschritte in der Zweitsprache.

*Welche Möglichkeiten gibt es, die Mehrsprachigkeit von Kindern im Unterricht zu unterstützen und zu fördern?*

Die zwei- und mehrsprachigen Schülerinnen und Schüler bringen ein Mehrwissen mit, dem im Unterricht Anerkennung zukommen sollte. Auch wenn die gesprochenen Sprachen manchmal nicht perfekt beherrscht werden, stellen sie doch eine Qualität dar, die oft vergessen geht. Ausserdem haben viele von Migrantinnen und Migranten gesprochene Sprachen kein sehr hohes Prestige, was sich auf die Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler überträgt. Durch gezielte Unterrichtsprojekte kann die Sprachenvielfalt im Unterricht thematisiert werden, mit dem Ziel, die gesprochenen Sprachen aufzuwerten. Dadurch wird ein wichtiges Potential, das Mehrsprachige mitbringen, anerkannt und erhält seinen Platz innerhalb des schulischen Geschehens.

*Welche Rolle spielt die Auswahl der Unterrichtsthemen?*

Die Herkunft und sozialen Hintergründe der Schülerinnen und Schüler ist in manchen Klassen sehr unterschiedlich. Dementsprechend verschieden sind auch die Lebenserfahrungen und die damit verbundenen Einstellungen. Die Wahl der Unterrichtsthemen und die Art der Bearbeitung derselben können die Vielfalt dieser Lebenserfahrungen als Potential – in Form von verschiedenen Sichtweisen – einbeziehen.

PESTALOZZIANUM

**Infos  
&  
AKZENTE**



Pestalozzianum Zürich  
Fort- und Weiterbildung

Auenstrasse 4  
Postfach  
8600 Dübendorf  
Telefon 01-801 13 80  
Telefax 01-801 13 19

Dadurch werden alle gleichermassen angesprochen und einbezogen.

*Ist Sprachförderung ausschliesslich die Angelegenheit des Sprachunterrichts?*

Es gibt keinen Unterrichtsbereich, in dem Sprache nicht eine wesentliche Rolle spielt. Somit ist es möglich, in allen Unterrichtsbereichen Sprachförderung zu betreiben. Damit die thematischen Inhalte von den Schülerinnen und Schülern verstanden werden, kann es sogar unerlässlich sein, den Grundwortschatz zum Thema gezielt einzuführen, damit Texte sowie gesprochene Sprache von allen verstanden werden und eine Beteiligung am Unterricht für alle Lernenden möglich wird.

*Wie arbeiten Lehrpersonen der verschiedenen Schultypen zusammen?*

In Schulen mit multikultureller Zusammensetzung gibt es viele Bereiche, die alle Lehrpersonen gleichermassen fordern. Dies macht eine Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen notwendig. Welche Formen oder Inhalte Thema der Zusammenarbeit sind, muss abgesprochen werden. Ausserdem müssen Formen der konstruktiven Zusammenarbeit gelernt werden.

*Wie kann mit Eltern zusammengearbeitet werden?*

Die Zusammenarbeit mit Eltern verschiedenster Herkunft stellt eine grosse Herausforderung für Lehrerinnen und Lehrer dar. Es braucht einige Kenntnisse über Gesprächsführung und je nachdem auch Hintergrundwissen über unterschiedliches Kommunikationsverhalten. Eigene Schulerfahrungen der Eltern, die Stellung, die einer Lehrperson in ihrer Kultur zukommt, sowie die Formen des Kontakts, den sie mit Lehrpersonen gewohnt sind, sind wesentliche Faktoren, die in der Zusammenarbeit mit Eltern berücksichtigt werden müssen.

## **Aufbau der Zusatzausbildung**

Die ZALF erstreckt sich über einen Zeitraum von neun Monaten und ist berufsbegleitend. Die Ausbildungsteile ermöglichen eine vielseitige, vertiefte Beschäftigung mit den angebotenen Inhalten. Kursorische Angebote, eigene Auseinandersetzung mit Inhalten in Lerngruppen, das Umsetzen im eigenen Unterricht und die Dokumentation der praktischen Umsetzung in einer Projektarbeit, sind einige der gewählten Formen. Durch dieses Vorgehen können neue Inhalte erarbeitet und die Erfahrungen der Teilnehmenden eingebracht und reflektiert werden.

Während der Umsetzung in den eigenen Unterricht kann die Brauchbarkeit des Gelernten geprüft werden und ein Erfahrungsaustausch mit anderen Kursteilnehmenden stattfinden. Die Kurszeit wird für viele eine fruchtbare Zeit, in der Antworten auf Fragen und neue Handlungsmöglichkeiten gefunden werden können. Durch die Zusammenarbeit in Lerngruppen findet ein Austausch statt, der sich auch über die Kursdauer hinaus ausdehnen kann.

## **Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Zusatzausbildung**

Die Zusammensetzung der Kursgruppe zeichnet sich durch die gleiche Vielfalt aus, wie sie die Teilnehmenden aus ihren eigenen Klassen oder Gruppen kennen. Es melden sich Kindergärtnerinnen, Regelklassenlehrkräfte aller Schulstufen, Sonderklassenlehrkräfte, Lehrkräfte der Kleinklassen E sowie DfF-Lehrkräfte für die ZALF an. Die einen bringen langjährige Unterrichtserfahrungen mit, die andern stehen noch am Anfang ihrer Unterrichtstätigkeit.

Das Verbindende zwischen allen ist die Auseinandersetzung mit Kindern oder Jugendlichen verschiedener Herkunft und Muttersprachen.

Jede Gruppierung bringt ihre jeweiligen Gesichtspunkte, Erfahrungen und die daraus resultierenden Haltungen und Schwerpunkte in den Kurs ein.

So wird die Kurszeit – neben den inhaltlichen Schwerpunkten – gleichzeitig ein Übungsfeld im Umgang mit den verschiedensten Sichtweisen, bestimmt durch die jeweilige Praxis der Teilnehmenden. Die Auseinandersetzung mit verschiedenen Perspektiven ist auch – übertragen auf die Schulklassen oder Gruppen – ein wesentlicher inhaltlicher Schwerpunkt in der Zusatzausbildung.

## **Nächste ZALF**

Im März 1997 beginnt die 14. Zusatzausbildung nach einem überarbeiteten Kurskonzept. Eine wesentliche Neuerung im Konzept stellt die begleitete Umsetzung von Inhalten aus dem Kurs in den eigenen Unterricht dar. 30 Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen und -typen werden diese Zusatzausbildung besuchen.

Ein weiterer Kurs ist auf Beginn des neuen Schuljahres geplant. Interessentinnen und Interessenten können sich bei der vorne genannten Adresse melden.

■ *Therese Halfnide*